Wie Gott die Gemeinde reinigt

Endlich kann ich die häufig gestellte Frage beantworten: »Wann und wie reinigt Gott seine Gemeinde vom immer schlimmer werdenden Abfall?« Mich erreichen hunderte von Briefen aus aller Welt von Geschwistern, »die seufzen und jammern über all die Gräuel, die in ihrer Mitte verübt werden« (Hesekiel 9,4). Die Antwort findet sich in einem Traum von William Miller. Ellen White hat diesen Traum für inspiriert befunden und in ihr Buch *Frühe Schriften* aufgenommen.

Eine Schule in Ureka, Kalifornien plante vor vielen Jahren eine Veranstaltung, bei der ein elfjähriges Mädchen William Millers Traum verlesen sollte. Nach dieser Lesung konnte das Mädchen diesen Traum nicht mehr vergessen. Vielleicht prägt er sich den Lesern dieses Artikels auch unauslöschlich ein. Mit den Jahren wird immer deutlicher, dass William Millers Traum eine Prophezeiung ist. Sie sagt voraus, was in den letzten Tagen der Gemeinde der Übrigen geschehen wird, in der Zeit von 1844 bis zum Ende. Die Prophezeiung beginnt mit der Adventbewegung, die durch die Enttäuschung gereinigt wurde. Aber der Traum umfasst auch die Folgezeit bis zur letzten Reinigung kurz vor dem Ende der Zeit. Lesen wir ihn selbst:

Millers Traum

»Mir träumte, dass Gott mir durch unsichtbare Hand ein besonderes Kästchen schickte, 25 x 15 cm groß, aus Ebenholz gefertigt und mit eingelassenen Perlen. Ich nahm sofort den beiliegenden Schlüssel und öffnete es. Was für eine Überraschung erwartete mich: Juwelen, Diamanten, Edelsteine aller Sorten und Größen, dazu verschiedene Gold- und Silbermünzen hübsch angeordnet. Sie spiegelten ein Licht und einen Glanz wieder, dem nur der Sonnenschein gleichkommt.

Ich wollte diesen wunderbaren Anblick nicht für mich behalten. Mein Herz floss über von der Brillanz, der Schönheit und dem Wert in diesem Schatzkästchen. Ich stellte es deshalb auf den Tisch in der Zimmermitte und machte bekannt: Jeder, der möchte, könne kommen und diesen unübertroffenen Anblick bewundern.

Die Leute kamen zuerst verhalten, dann in Scharen. Doch je mehr Besucher kamen, desto mehr Probleme entstanden. Sie nahmen die Juwelen aus dem Kästchen und verstreuten sie auf dem Tisch.

Ich machte mir Sorgen, denn der Besitzer des Schatzkästchens würde es zurückhaben wollen. Würde ich die verstreuten Steine in dem Kästchen wieder richtig anordnen können? Mir wurde angst und bange. Diese Verantwortung konnte ich nicht tragen. Ich bat die Leute, die Juwelen nicht anzufassen oder herauszunehmen. Doch je mehr ich bat, desto schlimmer wurde es. Jetzt lagen sie sogar schon im ganzen Zimmer, auf dem Fußboden und auf allen Möbelstücken.

Dann entdeckte ich, dass Besucher eine Unzahl von Fälschungen unter die echten Juwelen und Münzen gestreut hatten. Entrüstet über dieses unerhörte Verhalten und diese Undankbarkeit tadelte ich sie. Doch je mehr ich tadelte, desto mehr unechte Juwelen und Falschmünzen streuten sie unter die echten.

© Phecsone - FOTOLIA

Schließlich versuchte ich sie mit Gewalt aus dem Zimmer zu drängen. Doch wenn ich einen hinausschob, kamen drei andere herein und brachten Schmutz und Sägespäne mit, Sand und so viel Müll, bis die echten Juwelen, Diamanten und Münzen schließlich nicht mehr zu sehen waren. Sie nahmen schließlich sogar mein Kästchen auseinander und verstreuten es unter dem Müll. Ich fühlte mich mit meiner Trauer und meinem Ärger ganz alleine. Entmutigt und verzweifelt, setzte ich mich hin und weinte.

Während ich meinen großen Verlust betrauerte, dachte ich an Gott und betete um seine Hilfe. Sofort öffnete sich die Tür und nachdem alle Leute gegangen waren, betrat ein Mann das Zimmer. Er hatte einen Besen in der Hand, öffnete die Fenster und fing an den Schmutz und Müll hinauszufegen. Schnell versuchte ich ihm Einhalt zu gebieten, denn unter dem Müll waren ja auch die Juwelen verstreut. Er sagte mir: ›Hab keine Angst! Ich passe auf sie auf.‹

Er fegte den Schmutz und Müll samt den unechten Juwelen und Falschmünzen wie eine Wolke aus dem Fenster, und der Wind wehte alles fort. Ich schloss meine Augen für einen Moment. Als ich sie wieder öffnete, war der ganze Müll fort. Die kostbaren Juwelen, Diamanten, Gold- und Silbermünzen aber lagen in Hülle und Fülle im ganzen Zimmer verstreut umher.

Dann stellte er eine viel größere und schönere Schatztruhe auf den Tisch und sammelte ganze Hände voll Juwelen, Diamanten und Münzen hinein, bis alle in der Truhe waren. Dabei waren manche Diamanten nicht größer als ein Stecknadelkopf.

Daraufhin rief er mich zu sich: ›Komm und sieh!‹

Als ich in die Truhe schaute, wurde ich von dem Anblick geblendet. Er war zehnmal so schön wie vorher. Wahrscheinlich hatten die Füße der Bösen mit dem Sand alles poliert und zum Glänzen gebracht. In herrlicher Ordnung war alles in der Truhe angeordnet, jedes Wertstück an seinem Platz. Es schien dem Mann keine Mühe bereitet zu haben. Vor Freude jauchzte ich und erwachte davon.« (*Early Writings*, 81-83; vgl. *Frühe Schriften*, 72-74)

Die Auslegung

Millers Traum bekommt große Bedeutung, wenn wir ihn in Verbindung bringen mit der Bibel und den Schriften des Geistes der Weissagung über den geistlichen Zustand, die Geschichte, die Zukunft und die letzte Reinigung der Gemeinde. Ein großer Teil des Traumes hat sich bereits erfüllt oder erfüllt sich gerade. Der Rest wird sich in unmittelbarer Zukunft erfüllen. Sicher kennen die meisten die Umstände und Gründe für die große Enttäuschung von 1844. Diese Enttäuschung spaltete die Adventisten in zwei Gruppen – die Treuen und die Untreuen.

Zuerst schlossen sich nur wenige der Gruppe an, die mit dem größer werdenden Licht Schritt hielt. Doch im Jahre 1846 waren es bereits 50 Leute. Die größere Gruppe, die ihr Vertrauen auf die Erfüllung der Weissagung 1844 aufgegeben hatte, zählte etwa 30 000.

Das Schatzkästchen ist laut Aussagen der Inspiration ein Symbol für Gottes Gemeinde. Ebenholz ist sehr hart und widerstandsfähig. Das kostbarste Ebenholz ist schwarz und glänzend. Dazu noch glitzernde Perlen!! So beschreibt Gott sein reines Volk nach der Enttäuschung, nachdem die Untreuen 1844 ausgejätet worden waren.

»Die Gemeinde ist in Gottes Augen sehr wertvoll. Sie ist das Kästchen, das seine Juwelen enthält, die Hürde, die seine Herde umschließt. Er möchte, dass sie ohne Flecken und Runzel ist. Er sehnt sich nach ihr mit unsäglicher Liebe.« (*Testimonies for the Church 6*, 261; vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde 6*, 262)

Wofür stehen die Juwelen? »Christen sind Christi Juwelen.« (*In Heavenly Places*, 267; vgl. *Bibelkommentar*, 232) »Jeder Mensch ist Sein Juwel.« (*Testimonies for the Church 6*, 115; vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde 6*, 121) »Wer Jesus am nächsten lebt, scheint am hellsten. Der Glanz des winzigsten Edelsteins in Gottes Schatzkästchen scheint ihm zur Ehre.« (*Bible Commentary 4*, 1184; vgl. *Bibelkommentar*, 241)

Die kostbaren Juwelen in Gottes Schatzkästchen waren die wenigen Treuen nach 1844. Sie lagen in vollkommener Anordnung und Einheit in diesem Kästchen. »Stolz und Weltlichkeit waren hinweggefegt. Fehler wurden wiedergutgemacht, Herzen vereinten sich zu herzlichster Gemeinschaft, Liebe und Freude regierten.« (*The Great Controversy*, 379; vgl. *Der große Kampf*, 382)

Als Miller das Schatzkästchen mit den Juwelen betrachtete, war er vor Freude außer sich. Die kleine Gruppe studierte die Schönheiten der Wahrheit: »Mein Mann, Bruder Joseph Bates, Vater Pearce, Bruder Edison … und viele andere … forschten nach dem Verstreichen der Zeit 1844 nach der Wahrheit wie nach einem verborgenen Schatz. Ich studierte und betete mit ihnen … Oft blieben wir bis spät in die Nacht zusammen und manchmal ganze Nächte. Wir beteten um Licht und studierten das Wort. Wir fasteten und beteten. Da kam Kraft über uns.« (*Manuscript Releases 3*, 412.413)

»Täglich entdeckten wir neue Schönheiten auf den heiligen Seiten und eine wunderbare Harmonie, die alles miteinander verband. Ein Vers erklärte den anderen. Kein Wort war überflüssig.« (*Life Sketches*, 62; vgl. *Leben und Wirken*, 54)

Bald war ihnen klar, dass sie diese erstaunlichen Wahrheiten weitergeben mussten. »Sie hatten ein klareres Verständnis der ersten und zweiten Engelsbotschaft und waren bereit, der Welt die feierliche Warnung des dritten Engels von Offenbarung 14 zu verkündigen.« (*The Great Controversy*, 432; vgl. *Der große Kampf*, 433)

Zuerst hörten nur wenige zu. Die wenigen aber waren interessiert, aufrichtig und ehrlichen Herzens. Leider änderte sich dies nur allzu bald. Die Kirche blieb nicht mehr lange rein. Immer mehr unaufrichtige Zuschauer kamen dazu und brachten Probleme mit. Sie holten die Juwelen schließlich aus dem Schatzkästchen und verstreuten sie auf dem Tisch, dem Boden und den anderen Möbeln. Die Ordnung und Einheit der Gemeinde wurde zerstört. Unechte Juwelen und falsche Münzen mischten sich mit den echten. Unbekehrte schlossen sich der Gemeinde an, Satans Agenten, falsche Juwelen mit ihren glitzernden, unechten Erfahrungen.

In seinem Gleichnis vom Weizen und Unkraut sagte Jesus voraus, dass ein Feind Unkrautsamen ins Feld (die Gemeinde) säen würde. Deshalb wachsen heute Unkraut und Weizen zusammen in Gottes Gemeinde (Matthäus 13,24-29). Diese Phase der Kirchengeschichte bezeichnet man als die kämpfende Gemeinde. Eine sehr treffende Bezeichnung. Denn das Unkraut bringt Irrlehren in die Gemeinde. Paulus hat das schon vorausgesagt: »Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden.« (1. Timotheus 4,1)

Wie traurig würde der Anblick der Gemeinde werden. Mit der Zeit wurden die falschen Lehren und Praktiken immer mehr, immer täuschender und gefährlicher.

Die treuen Juwelen konnten kaum glauben, was geschah. Diese falschen Lehren und weltlichen Praktiken sind in Millers Traum dargestellt durch den Schmutz, die Sägespäne, den Sand und den Müll. William Miller fühlte die Verantwortung vor Gott, das Schatzkästchen und die Juwelen in Ordnung zu halten. Er flehte die Besucher an, aber umsonst. Über dieses Verhalten empörte er sich sehr und tadelte sie. Doch je mehr er tadelte, desto schlimmer wurde es. Miller versuchte es sogar mit Gewalt. Doch ein Hinausgedrängter wurde durch drei neue Besucher ersetzt. Hunderte haben dieselbe Erfahrung gemacht. In vielen inspirierten Aussagen sind uns diese Ereignisse in der Gemeinde vorausgesagt. Ellen White selbst warnt uns vor Irrlehren, die als biblische Wahrheiten verkauft werden. »Viele werden auf unseren Kanzeln stehen mit der Fackel falscher Prophetie in Händen, angezündet an der höllischen Fackel Satans. Wenn Zweifel und Unglaube gehegt werden, werden die treuen Prediger der selbstbewussten Gemeinde entzogen werden.« (*Testimonies to Ministers*, 409.410; vgl. *Zeugnisse für Prediger*, 353)

Können die törichten Jungfrauen zur Mehrheit in der Gemeinde werden? Können sie so mächtig werden, dass sie nicht nur Irrlehren von der Kanzel predigen, sondern auch die Kanzeln für treue Prediger sperren? Wie könnten die Treuen ganz aus dem Blickfeld verschwinden? Wenn sie in leitenden Funktionen und hinter der Kanzel nicht mehr zu finden sind! Dennoch blieben die gläubigen Juwelen, wenn auch verborgen, im Zimmer. Sie sind noch in Gottes Gemeinde. Sie seufzen und jammern.

»Wenn Gefahr und Not für die Gemeinde am größten sind, wird die kleine Schar im Licht seufzen und jammern über die Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen. Vor allem aber werden ihre Gebete für die Gemeinde zum Himmel emporsteigen. Denn ihre Glieder verhalten sich wie die Welt … Die Seufzenden und Jammernden tadelten, berieten und flehten. Doch die Herrlichkeit des Herrn hatte sich schon aus Israel zurückgezogen.« (*Testimonies for the Church 5*, 209-210; vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde 5*, 219)

Obwohl viele noch die äußeren religiösen Formen beachten, fehlt ihnen Gottes Kraft und Gegenwart. »Die Gerechten stören sich täglich an den unheiligen Taten und Gesprächen der Ungerechten. Doch sie sind nicht in der Lage, den Sündenstrom aufzuhalten. Deshalb sind sie voller Trauer und Entsetzen. Sie weinen sich bei Gott aus, weil der Glaube in den

Familien, die großes Licht hatten, verspottet wird. Sie jammern, weil Stolz, Habsucht, Selbstsucht und Täuschung beinahe aller Art in der Gemeinde zu finden sind.« (Ibid.; vgl. ebd.)
Erinnert uns das nicht an die Gefühle, die William Miller in seinem Traum hatte? Aber das war noch nicht das Ende. Schließlich wurde das Schatzkästchen sogar auseinander genommen und in den Müll geworfen.
Was für ein Bild! Nicht Einheit, sondern Spaltung durch falsche Glieder und Führer. Verwirrung und Angst unter den Treuen. Wie können sie ihrer Verantwortung gerecht werden? Wie die Gemeinde rein halten, damit sie bereit ist, dem Herrn zu begegnen? Wie soll das Evangelium der ganzen Welt, allen Völkern, Nationen und Sprachen gebracht werden?
Miller setzte sich völlig verzweifelt hin und weinte. Er fühlte sich ganz und gar verlassen. Doch Gott sah Miller, der aufrichtig um Hilfe betete. Sofort wurde sein Gebet beantwortet.

Die Besenreinigung

Ein Mann mit einem Besen betrat das Zimmer. Er riss die Fenster auf und fing schwungvoll an zu fegen. Er brauchte keine menschliche Hilfe. Die letzte Trennung der Untreuen von den Treuen werden Engel selbst durchführen.
Schmutz und Müll, unechte Juwelen und falsche Münzen wurden hinausgefegt und vom Wind fortgetragen. Unechte Gemeindeglieder, Irrlehren und weltliche Praktiken werden die Gemeinde verlassen. Gott sei Dank!
Das soll schon bald geschehen. Doch wie wird Gott das geschehen lassen? Wann wird der Mann mit dem Besen die Bühne der Weltgeschichte betreten?
Ellen White gibt die Antwort: »Wenn das Malzeichen des Tieres in Kraft tritt und schwere Verfolgung über die Gemeinde hereinbricht. Die Zeit ist nicht mehr fern, wenn jeder Mensch vor die Prüfung gestellt wird. Das Malzeichen des Tieres soll uns aufgezwungen werden. Wer sich Schritt für Schritt den weltlichen Anforderungen beugt und sich den weltlichen Bräuchen anpasst, der wird sich dann eher der Macht des Tieres unterwerfen, als Spott, Beleidigung oder die Androhung von Gefängnis und Todesstrafe über sich ergehen zu lassen. Das Kräftemessen geschieht zwischen Gottes Geboten und den Geboten der Menschen. Dann wird das Gold von der Schlacke in der Gemeinde getrennt. Wahre Frömmigkeit wird deutlich von falscher zu unterscheiden sein. Manch ein Stern, den wir für seinen Glanz bewundert haben, wird in der Finsternis verlöschen. Spreu wird wie eine Wolke vom Wind weggetragen, und zwar von Orten, wo wir nur Felder reifen Weizens gesehen haben.« (Ibid., 81; vgl. ebd., 89)
Bis dahin müssen wir Geduld haben. Unkraut und Weizen wachsen in der Gemeinde gemeinsam, bis das Sonntagsgesetz schwere Verfolgung bringen wird. Wenn wir das begreifen, werden wir nicht entmutigt.
Bei der letzten Reinigung wird Gottes Volk noch einmal in zwei Gruppen gespalten; die Treuen und die Untreuen. Leider werden die Untreuen wieder in der Mehrheit sein. Sie werden durchs Fenster verschwinden, während die kleine Schar der Treuen in der Gemeinde bleibt.
»Bald wird Gottes Volk von feurigen Prüfungen geläutert werden. Der größte Teil derer, die jetzt echt und wahrhaftig erscheinen, wird sich als billiges Metall erweisen. Dann werden wir geprüft. Werden wir die Wahrheit und Gerechtigkeit verteidigen, auch wenn die Mehrheit uns verlässt? Werden wir die Schlachten des Herrn schlagen, wenn es nur wenige Helden gibt?« (Ibid., 136; vgl. ebd., 144)
»Die Tage der Reinigung der Gemeinde eilen dahin. Gott möchte ein reines und wahrhaftiges Volk. In der baldigen großen Sichtung werden wir besser die Stärke Israels ermessen können. Die Zeichen offenbaren, dass wir kurz vor dem Punkt stehen, wo der Herr die Worfschaufel in die Hand nehmen und seine Tenne gründlich reinigen wird.« (Ibid., 80; vgl. ebd., 87)
Die Untreuen werden freiwillig gehen. Sie unterwerfen sich lieber den Mächten, als Verfolgung zu erleiden.

Spätregen und Lauter Ruf

Jetzt kommen wir zu dem schönsten und ermutigendsten Teil von Millers Traum. Eine neue Schatztruhe wurde auf den Tisch gestellt. Sie ist viel größer und schöner als das Schatzkästchen. Die echten Juwelen und Münzen liegen noch verstreut im ganzen Zimmer herum. Sie sind nicht verschwunden. Der Mann mit dem Besen sammelt sie ein und legt sie in die Truhe. Es scheint ihm keine Mühe zu machen. Miller schließt kurz die Augen. Als er sie wieder öffnet, sind alle Wertstücke in der Truhe in wunderbarer Ordnung und Schönheit. Die Truhe scheint zehnmal heller als das Kästchen. Gott sei Dank! Das werden wir bald erleben. Das darf uns heute schon ermutigen. Alles ist vorhergesagt.
Die Schatztruhe ist keine neue Kirche. Es ist dieselbe Adventgemeinde, die 1844 begann. Doch jetzt ist sie in eine neue Phase gekommen. Sie wird nicht mehr überflutet von Irrlehren. Sie ist nicht mehr die Kampfgemeinde, sondern die Triumphgemeinde. Sie ist die Schatztruhe. Jedes Juwel wird herrlich an seinem Platz glänzen. Einheit und Ordnung sind wiederhergestellt, denn der Heilige Geist leitet alle

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 7

Glieder. »Es wird keine Verwirrung mehr herrschen, denn alle werden vom selben Heiligen Geist geführt. Die trennenden Schranken sind niedergerissen. Gottes Diener werden mit einer Stimme sprechen.« (*Testimonies for the Church* 8, 251; vgl. *Zeugnisse für die Gemeinde 8*, 246)
Ellen White beschreibt die gereinigte Gemeinde so: »Mir wurden jene gezeigt, die vorher geweint und gebetet hatten. Die Gruppe von Schutzengeln um sie herum war verdoppelt worden. Man hatte ihnen von Kopf bis Fuß eine Rüstung angelegt. Wie eine Kompanie Soldaten marschierten sie. In ihren Gesichtern stand die Heftigkeit der überstandenen Auseinandersetzung geschrieben. Der Kampf lag jetzt hinter ihnen, die Angst war gewichen. Sie strahlten Licht und himmlischen Glanz aus, hatten den Sieg errungen und waren von tiefster Dankbarkeit und heiliger Freude erfüllt. Böse Engel lagerten sich immer noch um sie, konnten sie aber nicht beeinflussen. Ich fragte: »Warum sind sie so verändert?« Der Engel antwortete: ›Das ist der Spätregen, die Erquickung vom Angesicht des Herrn. Der Laute Ruf des dritten Engels.‹« (*Early Writings*, 271; vgl. *Frühe Schriften*, 258)
Diese gereinigte Gemeinde wird das reine Evangelium der Welt mit einem lauten Ruf verkündigen. In vollkommener Ordnung, wie eine Kompanie Soldaten, werden sie Gottes Werk auf Erden schnell beenden, und zwar »als Sieger, um zu siegen« (Offenbarung 6,2).
Salomo beschreibt die Schatztruhe, die neue Gemeinde so: »Wer ist sie, die hervorglänzt wie das Morgenrot, schön wie der Mond, klar wie die Sonne, furchtgebietend wie Heerscharen mit Kriegsbannern?« (Hohelied 6,10)
Alle neuen Glieder, die sich der Gemeinde inmitten von bisher nie da gewesenen Verfolgungen anschließen, werden durch das Blut des Lammes gereinigt und sind wirklich bekehrt. Jeder wird seinen Platz in der Schatztruhe einnehmen und die Gemeinde noch mehr verschönern.
»Und es wird niemals jemand in sie eingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräuel und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes.« (Offenbarung 21,27) Was für eine Verheißung!
»Ich sah, dass Satan durch seine Agenten auf verschiedene Weise wirkt. Er arbeitet durch Prediger, die die Wahrheit abgelehnt und sich starken Täuschungen hingegeben haben, dass sie der Lüge glauben. Wenn doch alle sehen könnten, was Gott mir gezeigt hat, dann wären sie vor den Schlichen Satans besser gefeit.« (Ibid., 43,44; vgl. ebd., 34)
Es ist Zeit aufzuwachen! Der Mann mit dem Besen wird unsere Gemeinde bald betreten. »Macht euch bereit, bereitet euch vor!« (Ibid., 66; vgl. ebd., 57)

Eine bemerkenswerte Erfahrung

Bei meinem letzten Autokauf war ich überrascht, als der Händler, der die Papiere ausfüllte, mich nach meinem Beruf fragte. Ich sagte: »Ich bin pensionierter Prediger der Siebenten-Tags-Adventisten.« Er hielt inne und sagte: »Gut! Dann habe ich einige Fragen.«
Er sagte mir, er sei ein wiedergeborener Christ und Glied einer Baptistengemeinde. Er wolle den Unterschied zwischen meiner und seiner Kirche wissen. Ich erklärte den Sabbat und einige andere Lehren. Dann unterbrach er mich: »Meine Kirche glaubt an neun Gebote, aber ich glaube, dass wir alle zehn halten sollten.« Er fuhr fort. »Ich glaube ans Alte und Neue Testament.« Ich nickte. Er sagte: »Wie sind Ihre Gottesdienste? Glauben Sie an Feiermusik? Ich meine E-Gitarren und christliche Rockmusik?« Ich erwiderte: »Keinesfalls.«
Er fuhr fort: »Wie steht es mit Anspielen im Gottesdienst?« Ich traute meinen Ohren kaum. »Und mit den christlichen Liedern, in denen immer dieselben Worte wiederholt werden?« Er brachte auch sein Missfallen gegenüber dem Klatschen und Händeschütteln im Gottesdienst zum Ausdruck, wodurch Gottes Haus in ein Tollhaus verwandelt würde. Mir fehlten die Worte. Alles das von einem Nichtadventisten. »Ich nehme mir mehr Zeit für die Bibel und geistliche Bücher. Große Dinge werden bald geschehen. Das Ende ist nahe. Deshalb bin ich mit meiner Familie aufs Land gezogen.« Ich konnte einfach nicht glauben, was ich hörte. Denn er war ja immer noch in Babylon.
Er fuhr fort: »Wir unterrichten unsere drei Kinder daheim und haben den Fernseher vor sechs Jahren aus dem Haus verbannt.« Ich fand heraus, dass er Anfang 40 war. Solche Menschen werden, glaube ich, auf den Lauten Ruf reagieren, wenn der Spätregen fällt. Dieser Mann wird sich sicher Gottes Volk anschließen, um das Werk zu vollenden. Ich habe ihn in eine Adventgemeinde in seiner Nähe eingeladen. Zum Glück hat der Pastor dieser Gemeinde die richtige Einstellung zum Gottesdienst. Ich habe ihm auch ein *Leben Jesu* geschenkt und ihm einen *Großen Kampf* versprochen. Als er gegangen war, beschlich mich eine eigenartige Traurigkeit. Denn die Mehrheit der Adventisten, die jetzt so fest schlafen, wird bald ihren Glauben aufgeben.
Doch Gott sei Dank gibt es jene wachen Seelen in Babylon. Sie bereiten sich darauf vor, zu uns zu stoßen, wenn der Laute Ruf ergeht. Ich zweifle nicht daran, dass Gottes wahre Gemeinde siegen wird. ■

Gekürzt aus:
Lawrence Nelson, *When God Purifies the Church*,
www.ktfministry.org/resources/sermons/ser_ln088.htm